

True Pictures? LaToya Ruby Frazier



Grandma Ruby, Mom and Me at Mom's house, 2005 (aus der Serie *The Notion of Family*, 2001–2014)

Soziale Ungerechtigkeiten, Rassismus, Arbeitsmigration, Umweltverschmutzung sowie der wirtschaftliche Niedergang ehemals prosperierender Industriestädte bilden die thematischen Schwerpunkte im Werk der US-amerikanischen Künstlerin LaToya Ruby Frazier. In dessen Zentrum steht jedoch ihre eigene Familie als exemplarisches Kernelement des zwischenmenschlichen Zusammenhalts. Frazier gehört derzeit zu den wichtigsten jüngeren Fotografie-Positionen Nordamerikas. Sie ergreift in und mit ihrem Werk Partei für die überwiegend unterprivilegierte Arbeiter*innenklasse der USA, die u. a. durch Arbeitslosigkeit, Trinkwasser-verseuchung oder den Abbau von notwendigen urbanen Infrastrukturen teils in prekären Verhältnissen lebt. Das Kunstmuseum Wolfsburg präsentiert mit *True Pictures? LaToya Ruby Frazier* die erste deutsche Einzelausstellung der vielfach ausgezeichneten Künstlerin.

Als LaToya Ruby Frazier 1982 in Braddock, Pennsylvania, geboren wurde, war der ehemals profitable Stahlstandort bereits vom Niedergang geprägt: Hohe Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche Aussichtslosigkeit und der Abbau von Gesundheitseinrichtungen bestimmten das Stadtbild. Ihre eigene Familie litt nicht nur an den unmittelbaren Folgen dieser prekären Lebenssituation, sondern auch an den jahrzehntelangen Umweltbelastungen, denen sie bei der Arbeit und dem Leben in der Stadt ausgesetzt waren. Schon früh begann Frazier, sowohl die familiäre als auch die urbane Situation in ihrer Heimatstadt fotografisch festzuhalten. Daraus hervorgegangen ist u. a. ihre umfangreiche Schwarz-Weiß-Serie *The Notion of Family* (2001–2014). Besonders die engen persönlichen Verbindungen zu ihrer Großmutter und ihrer Mutter stehen – eingewoben in einen familiären oder sozialen Kontext – im Zentrum dieser frühen Werkserie.

Mit ihren Schwarz-Weiß-Fotografien, Videos und Performances geht Frazier den zwischenmenschlichen, aber auch gesellschaftspolitischen Gegebenheiten nach und stellt sie emphatisch in ihren Arbeiten dar. LaToya Ruby Frazier taucht in ihren Fotografien immer wieder selbst auf, wodurch die autobiografische Prägnanz ihres Werkes deutlich wird. Die Bandbreite ihrer Motive erstreckt sich innerhalb der verschiedenen Serien von



Momme, 2018 (aus der Serie *The Notion of Family*, 2001–2014)

intimen Einblicken in das Familienleben bis hin zu fast als klassisch zu bezeichnenden Landschaftsaufnahmen, wäre da nicht das Wissen um die oftmals ökonomischen und/oder ökologischen Desaster, die mit den abgelycheten Gegenden verbunden sind.



The Bottom (Talbot Towers, Allegheny County Housing Projects), 2009 (aus der Serie The Notion of Family, 2001–2014)

Mit zunehmendem Bewusstsein für problematische gesellschaftliche Zustände setzt LaToya Ruby Frazier ihre Kamera im Sinne von Gordon Parks als Waffe gegen Ungerechtigkeit, Rassismus, Intoleranz und Armut ein. Als „a marriage of art and activism“ beschrieb im März 2021 die New York Times die künstlerische Praxis



Shea brushing Zion's teeth with bottled water in her bathroom (aus der Serie Flint is Family I, 2016/2017)

der Fotografin. In diesem Sinn arbeitet Frazier auch an Orten wie Flint, Michigan/USA, in dessen Zusammenhang die Serie *Flint is Family I* (2016–2017) entstanden ist: Die durch die Verlegung des größten Produktionsstandortes von General Motors finanziell stark angeschlagene

Stadt Flint bezog aus Kostengründen ab 2014 das städtische Wasser nicht mehr aus einem nahe gelegenen See, sondern aus dem durch die jahrelange industrielle Verschmutzung verseuchten Flint River – mit dramatischen gesundheitlichen Folgen für die Bevölkerung. Frazier untersucht, ohne dabei eine künstliche Distanz aufzubauen, anhand des Beispiels einer Familie, die sie einige Monate mit ihrer Kamera begleitet hat, die Auswirkungen dieses Umweltskandals und schafft so ein sehr persönliches wie politisch engagiertes Werk, das ebenso einfühlsam wie unmissverständlich den Vorfall thematisiert.

In der anknüpfenden Serie *Flint is Family II* (2017) folgt Frazier ebenjener Familie, die sich nach Mississippi aufmacht, um potenziellen Gesundheitsschäden, verursacht durch das verseuchte Trinkwasser in Flint, zu entgehen.



Flint Students and Community Members outside Northwestern High School (est. 1964) awaiting the arrival of President Barack Obama, May 4th 2016, III (aus der Serie Flint is Family I, 2016/2017)

Mit der Werkserie *On the Making of Steel Genesis: Sandra Gould Ford* (2017) thematisiert Frazier Leben und Arbeit der Künstlerin und Autorin Sandra Gould Ford, die Frazier zum ersten Mal 2015 kennenlernte. Anhand von Schwarz-Weiß-Fotografien und Cyanotypien werden Sandra Gould Ford und die Standorte der ehemaligen Pittsburgh Works Division der Jones & Laughlin Steel Corporation porträtiert, einem der größten und traditionsreichsten Stahlhersteller in der Region, für den Ford langjährig tätig war, bevor sie Mitte der 1980er-Jahre entlassen wurde.



Sandra Gould Ford sitting on the Bank of the Monongahela River in Braddock, PA (aus der Serie On the Making of Steel Genesis: Sandra Gould Ford, 2017)



Jean-Claude, Silvio, Émile et Antonio, jardin d'Antonio, Flénu, Borinage, 10 Octobre 2016 (aus der Serie *Et des terrils un arbre s'élèvera*, 2016–2017)

Mit der Serie *Et des terrils un arbre s'élèvera* (*And From the Coaltips a Tree Will Rise*) (2016–2017) setzt sich LaToya Ruby Frazier mit einem ganz anderen geografischen wie thematischen Bereich auseinander: Im Rahmen einer mehrmonatigen Residency am Museum Grand-Hornu in Belgien ging sie in der Zechenregion Borinage einzelnen Schicksalen des postindustriellen Niedergangs der Kohleförderung nach. Einzelne Bergleute und ihre Familien berichten von ihren Lebenswegen, die, um der Arbeitslosigkeit zu entkommen,



Flénu, Borinage, 13 Octobre 2016 (aus der Serie *Et des terrils un arbre s'élèvera*, 2016–2017)

oftmals aus Südeuropa oder der Türkei nach Belgien immigriert sind, um im Bergbau zu arbeiten. Harte Arbeit und schwere Unfälle kennzeichneten die Arbeits- und Lebenssituation der Menschen in der Zeche, die 1976 geschlossen wurde. Frazier porträtiert sowohl die ehemaligen Arbeiter als auch ihre Witwen und Wohnräume, um die einzelnen Biografien und die mit ihnen verbundenen Schicksale – im Ausstellungskontext durch Textdokumente der Oral History ergänzt – dem Vergessen zu entreißen und die Würde der Menschen und das Erinnern

an ihre Schicksale zu bewahren. Künstlerisch-fotografische Investigation findet hier ebenso ihren Ausdruck wie empathisches Porträtieren und soziale Erzählungen.

In *The Last Cruze* (2019) richtet LaToya Ruby Frazier ihre Kamera auf die (ehemaligen) Werkmitarbeiter*innen des US-amerikanischen Automobilherstellers General Motors in Lordstown, Ohio / USA. Trotz intensiver Bemühungen der United Auto Workers – eine Gewerkschaft, welche die Interessen der Arbeitnehmer*innen bei General Motors vertritt –, das Werk vor der Schließung zu bewahren, wurde es nach über 50-jährigem Bestehen u. a. aufgrund geplanter Produktionsverlagerungen sowie der Elektromobilitätswende stillgelegt. Die Mitarbeiter*innen wurden nunmehr vor die Wahl gestellt, sich entweder in ein anderes Werk des Konzerns innerhalb der USA versetzen zu lassen – was einen familiären Neuanfang in einer unbekanntenen Umgebung bedeutet hätte –, oder bei Ablehnung einer Versetzung nicht nur ihre Anstellung zu verlieren, sondern darüber hinaus auch jegliche Rentenansprüche.



United Auto Workers in their monthly union meeting at UAW Local 1112 Reuther Scandy Alli union hall, Lordstown, OH, 2019 (aus der Serie *The Last Cruze*, 2019)

Die Werkserie *The Last Cruze* wird auf einem rund 22 Meter langen, an das Fließbandssystem von General Motors erinnernden Display in Kadmiumorange präsentiert. Mehr als 60 Fotografien und Texte, die den Sorgen und Enttäuschungen, aber auch den Hoffnungen sowie der gegenseitigen Solidarität der Werkmitarbeiter*innen von General Motors einen eindringlichen Ausdruck verleihen, werden hier zu sehen sein.



The Last Cruze, Installationsansicht, 2019, Renaissance Society
Foto: Useful Art Services

Das Kunstmuseum Wolfsburg ist mit der Ausstellung *True Pictures? LaToya Ruby Frazier* Teil der Kooperation im Rahmen von *True Pictures? Zeitgenössische Fotografie aus Kanada und den USA*. Diese umfangreiche Überblicksschau zur Fotografie des 20. und 21. Jahrhunderts wurde vom Sprengel Museum Hannover initiiert und wird vom Museum für Photographie in Braunschweig und dem Kunstmuseum Wolfsburg mit eigenen Ausstellungen begleitet.

Während die Museen in Hannover und Braunschweig einen größeren Überblick geben, konzentriert sich das Kunstmuseum Wolfsburg mit LaToya Ruby Frazier auf eine herausragende fotografische Position und stellt diese ausführlich auf etwa 800 Quadratmetern mit rund 160 Werken dar. Die drei Institutionen veranstalten ein umfangreiches gemeinsames Rahmenprogramm aus Vorträgen, Kurator*innen- und Künstler*innen-Diskussionen.



UPMC Professional Building Doctors' Offices, 2011 (aus der Serie *The Notion of Family*, 2001–2014)



Flint Students and Community Members outside Northwestern High School (est. 1964) awaiting the arrival of President Barack Obama, May 4th 2016, II (aus der Serie *Flint is Family I*, 2016/2017)

Kurator
Andreas Beitin

Kuratorische Assistenz
Dino Steinhof

Kunstmuseum Wolfsburg
Hollerplatz 1
38440 Wolfsburg
kunstmuseum.de

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag
11–18 Uhr

Mit Unterstützung von

 Niedersächsische
Sparkassenstiftung

 Sparkasse
Celle-Gifhorn-Wolfsburg

Medienpartner

 arte

In Kooperation mit

 TRUE
PICTURES?

 SPRENGEL
MUSEUM HANNOVER

MUSEUM FÜR PHOTOGRAPHIE
BRAUNSCHWEIG